

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Band: 35 (1968)
Heft: 10-12

Artikel: Auswanderer aus der Schweiz im schwäbischen Donautal
Autor: Hagmann, U.F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-698040>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- 97 Elsbeth Stämpfli.
 98 Abraham Kläntschi ∞
 99 Ursula Löffel von Bußwil.
 100 Bendicht Lyb, ☐ 1. 8. 1736 (alt), ∞
 101 Elsbeth Zäch von Balm, ☐ 5. 5. 1737.
 102 Niggli Stämpfli ¹⁴⁾ ∞
 103 Eva Brunner von Allenwil.
 120 Hans Arn ∞
 121 Anni Tschannen. (Herkunftsangabe fehlt.)
 124 Niclaus Blank ∞
 125 Bäbj Hoffmann. (Herkunftsangabe fehlt.)

Für freundliches Entgegenkommen danke ich den Bürgerrodelführern Gerber in Kramershaus, Steffen in Dürrenroth, Schütz in Sumiswald sowie Notar Hochuli und Gemeindeschreiber Zürcher in Lyß. Dankbar gedenke ich des verstorbenen Herrn Dr. Steiner-Baltzer. Seine Erinnerungen und Familienakten gaben mir 1967 Anlaß zum Beginn dieser Arbeit.

Auswanderer aus der Schweiz im schwäbischen Donautal

Von U.F. Hagmann, Locarno

In der Schwäbischen Zeitung, die in Riedlingen herausgegeben wird, veröffentlichte Pfarrer J. Paul in den Jahren 1966 und 1967 zwei Berichte über Einwanderersippen in der Bussengegend um 1650. Da es sich vor allem um Zuzüger aus der Schweiz handelt, davon zu zu einem größeren Teil aus dem Kanton Luzern, dürfte eine kurze Zusammenfassung auch bei unseren Lesern Interesse finden.

Wer von Sigmaringen her, dem Endpunkt des obern Donautales, gegen Ulm zu fährt, gelangt beim altertümlichen Städtchen Riedlingen in jene Landschaft, die vom höchsten Berg Oberschwabens, dem Bussen, überragt wird. Von den Dörfern, die in seinem Umkreis liegen, verdient Betzenweiler besonders genannt zu werden, da sich dort nach 1650 eine nicht geringe Zahl Schweizer Einwanderer niedergelassen hatten. Zur steten Erinnerung an diese Zeit hat 1866 Pfarrer E. Vogt in Betzenweiler ein Theaterstück verfaßt, das die heimatliche

¹⁴⁾ Bei der Feuersbrunst vom 28. 2. 1694 wurden nachmittags innert einer halben Stunde 16 Häuser in Asche gelegt, darunter das des Niggli Stämpfli. Aufzeichnung von Pfr. Haller im Taufrodel. Oppliger S. 108.

Geschichte widerspiegelt und den Titel «Die Steinschweizer» trägt. Als Anhang fügt er seiner Arbeit ein Verzeichnis von 30 Einwanderern bei, die aus der Schweiz gekommen sind, dazu noch einige aus Vorarlberg. Seither wird dieses Heimatspiel in Betzenweiler immer wieder aufgeführt. Es bringt der Bevölkerung die Leidenszeit des 30-jährigen Krieges zur Kenntnis und erinnert sie an die Einwanderung und die Leistung der neuen Siedler beim Wiederaufbau des zerstörten Dorfes. Wer heute in Betzenweiler oder in der näheren und weiteren Umgebung wohnt und zu den Ebe und Mattmann gehört, um nur zwei Familiennamen zu nennen, weiß, daß seine Vorfahren aus der Schweiz gekommen sind.

Es mag zunächst überraschen, daß der Verfasser sein Theaterstück «Die Steinschweizer» nannte. Tatsächlich tragen die Betzenweiler in der Bussengegend seit dem 30-jährigen Krieg diesen Übernamen. Der geschichtliche Ursprung dieser Bezeichnung ist bis heute noch nicht restlos geklärt. Möglicherweise hat eine Familie von Stein aus Uttenweiler bei Riedlingen den Anstoß zur Auswanderung aus dem Kanton Luzern gegeben. Vielleicht ist Kapuzinerpater von Stein, der ab 1650 in Luzern tätig war, bei der Auswanderung und Neuansiedlung als Vermittler aufgetreten.

Der lang andauernde große Krieg hat das Gebiet der Eidgenossenschaft, mit Ausnahme der Täler Graubündens, weitgehend verschont. Er war 1648 zu Ende gegangen. Die veränderten Umstände nach dem Friedensschluß wirkten sich in der Schweiz, besonders in den landwirtschaftlichen Gebieten, durch sinkende Preise und erhöhten Steuerdruck derart ungünstig aus, daß sie 1653 im Kanton Luzern, im Emmental und in anderen Gegenden zu bäuerlichen Unruhen führten und zum Ausbruch des großen Bauernkrieges. Außer den wirtschaftlichen Verhältnissen bildeten teilweise aber auch Überlegungen religiöser Art (Wiedertäufer) die Ursache für die starke Schweizer Auswanderung nach 1650. Sie richtete sich nach jenen Landstrichen in Süd- und Mitteldeutschland, die unter den Wirkungen des Krieges daniederlagen und bedeutende Bevölkerungsverluste erlitten hatten.

Hauptorte für die Auswanderung aus dem Kanton Luzern nach Betzenweiler waren Inwil und das benachbarte Hochdorf. Forschungen haben ergeben, daß ein Petrus Bucher und seine Frau Maria Schwander aus Inwil, ferner Franz Bucher und Magdalena Stofer,

ihre Kinder bis 1650 in Hochdorf taufen ließen, ab 1652 aber in Betzenweiler. Von den beiden Ehepaaren sind in der neuen Heimat noch Nachlaßakten vorhanden. Für einen Hans Stofer, der es in Betzenweiler zum Schultheißen (Gemeindepräsident) gebracht hatte, fand sich noch der Paß, mit dem er 1666 zu einem Besuch nach Inwil reisen wollte. Er hat sein Heimatdorf nicht mehr gesehen, da er bei Heiligenberg, nördlich des Bodensees, überfallen und ermordet wurde. Von anderen Einwanderern in Betzenweiler erwähnen wir die Mattmann aus Inwil, die Sigrist aus Hochdorf und die Ebe (Aebi) aus dem Uechtland im Gebiet des Kantons Freiburg. Auch in anderen Dörfern um den Bussen herum siedelten sich Schweizer Einwanderer an. Wir nennen die Dobelmann (Dobmann) aus Root, die Suter (Sauter) aus dem Rothenburger Amt, die Schirmer aus Malters, die Brüllisauer aus der Ostschweiz, die Schnetzler (Schnetzer) aus dem Toggenburg (heute noch in Betzenweiler), die Wyß aus Cham und die Blumenthal aus dem Bündnerland. Bei manchen Familien, die gleichfalls aus der Schweiz zuwanderten, ist die Herkunft nicht bekannt, da sie in den Kirchenbüchern gar nicht oder dann ungenau angegeben sind. Wir sehen deshalb davon ab, hier ihre Namen aufzuführen. Dagegen verdient als besonderer Einzelfall noch ein Karl Wallemann aus Alpnach im Kanton Obwalden genannt zu werden. Er kam als Nachzügler ein ganzes Jahrhundert später ins Bussengebiet, wo seine Nachkommen zweihundert Jahre lang das Hofgut Buchay bewirtschafteten.

Seit der Einwanderung schweizerischer Familien in Betzenweiler und in den anderen Dörfern vor und hinter dem Bussen sind mehr als drei Jahrhunderte verstrichen. Die eine und andere Familie ist seither im Mannesstamm erloschen, andere sind, als der Platz am neuen Wohnort zu eng wurde, in benachbarte Dörfer oder in die weite Ferne gewandert. Stets aber künden ihre Namen unverkennbar von der alten Heimat wagemutiger Vorfahren.

Quellen

1. Paul, J. Einwanderung in der Bussengegend um 1650. (Schwäbische Zeitung, Riedlingen, 1. Oktober 1966.)

2. Paul J., Einwanderersippen in der Bussengegend um 1650 (aus der Schweiz, aus Vorarlberg, aus Tirol und aus anderen Gegenden). Erforscht von Th. Selig, zusammengestellt und ergänzt von J. Paul. (Schwäbische Zeitung, Riedlingen, 5 Februar 1967.)